



Wiener Beobachter

DENN NUR WAHRHEIT MACHT FREI

Auf ein Neues?

Die Verlierer der letzten Wahl ÖVP und SPÖ beginnen eine „neue Koalition“ zu zimmern. Doch schon in den ersten abtastenden Schritten liegt bereits das Scheitern der großen Koalition. Das entnimmt der kleine Mann bereits aus den Äußerungen des „neuen“ Bundesparteiobmannes der ÖVP, Josef Pröll, zum leidigen Thema EU! Wie ja bereits bekannt ist niemand so bedingungslos für die EU, wie die in den letzten Jahren zur reinen Wirtschaftspartei mutierte ÖVP. Im Gegensatz zu ihr hat sich die SPÖ angesichts der schweren Verluste durchgerungen, den „kleinen Mann“ wiederzuentdecken, und daher nicht mehr „ohne Wenn und Aber“ der EU zu folgen. Sie will sogar, wenn es um wesentliche Änderungen der österreichischen Verfassung geht, das Volk befragen. Und das paßt der ÖVP absolut nicht in den Kram. Ja, wo kämen wir da hin? Die ÖVP „braucht“ das Volk ja nur bei Wahlen. Ansonsten sind ihr die Anliegen des Wahlvolkes ziemlich egal. Ob das Thema „EU“ der einzige Streitpunkt in der erneuten Auflage einer großen Koalition sein wird, sei dahingestellt. Auch wollen die Schwarzen die Studiengebühren unter dem Namen Kollegengeld wieder einführen. Die Steuerreform möchten sie dazu zum St. Nimmerleinstag verschieben. Das wird aber die SPÖ nicht aushalten und sich dagegen stellen. Dann wird wohl einer von beiden wieder die Koalition vorzeitig sprengen und Neuwahlen ausrufen. Wir werden sehen! So oder so, bei einem neuerlichen Scheitern einer

SPÖVP-Koalition wird der Gewinner wohl einzig und allein FPÖ heißen.

Die beiden „Großparteien“ werden ihr Spiel so lange fortsetzen, bis es nur noch kleine bis mittlere Parteien in Österreich geben wird. Vielleicht ändert sich dann endlich die volksferne Politik und es kommt zu einer Politik **für** das Volk.

M.H.

Und das sagt ein Schwarzer!

Knapp ein Viertel aller Straftaten in Niederösterreich werden von Ausländern begangen. Grund für VP-Landesgeschäftsführer Gerhard Karner, eine raschere Abschiebung von kriminellen Asylwerbern zu fordern: „Das Flüchtlingsheim in Traiskirchen ist überfüllt, es gibt dort regelmäßig Polizeieinsätze. Das muß aufhören!“

Der Wiener Alltag

40 Überfälle auf Passanten und Postler - nach Wochen wurde die Bande festgenommen.

Die Namen der jungen Verbrecher:

Turgut, Seliman, Fidan, Denilbek, Ali und Zelichman.



Nichts mehr heilig!

Barack Obama hatte in Jerusalem einen Gebetszettel in die Ritzen der Klagemauer gesteckt - der wurde gestohlen und von der Zeitung „Maariv“ veröffentlicht. Der Text: „Herr, beschütze meine Familie und mich. Hilf mir, wachsam zu sein gegen Hochmut und Verzweiflung. Gib mir die Weisheit, das Richtige und das Gerechte zu tun.“ Israels Rabinat bezeichnete die Veröffentlichung als Blasphemie - aber im Heiligen Land ist nichts mehr heilig. Obamas Gegenkandidat in den USA kritisierte seinen Auftritt in Berlin vor „einem Haufen kriecherischer, unterwürfiger Deutscher“, berichtete die KRONE vom 28.07.2008.

89 Jahre Unrechtsgrenze

89 Jahre wartet nun Süd-Tirol schon auf seine Freiheit. Auf eine Freiheit, die naturgegeben eine unabdingbare Tatsache sein müßte. Beunruhigend ist die Tatsache, daß die Thematik ihre einstige Sprengkraft verloren hat und ein offensichtlicher Keil zwischen Nord und Süd besteht.

Desto erfreulicher ist die Tatsache, daß sich an einem trüben Tag hunderte Menschen neben dem Grenzstein in der Ortschaft Brenner zusammengefunden haben, um dieser schändlichen Zerreißung des Landes Tirol zu gedenken.

Unheilvoll baut sich der Grenzstein direkt an der widernatürlichen Grenze auf und erklärt sich als Schandsymbol für viele Generationen.



So trafen wir uns nun unter dem Motto: „89 Jahre Unrechtsgrenze - wie lange wollen wir dieses Unrecht noch dulden?“ und lauschten den Grußworten des im Exil lebenden Pusterer-Buam Siegfried Steger. Für Ihn selbst war ein Erscheinen ausgeschlossen, jedoch klingt mir jetzt noch sein Appell in den Ohren, der zur Landeseinheit aufrief.

Sepp Mitterhofer (Obmann des Südtiroler Heimatbundes), der selbst an den Befreiungsschlägen der 60iger Jahre beteiligt war, forderte ebenfalls die Selbstbestimmung und fügte hinzu, daß das Opfer der Südtirolkämpfer sonst umsonst gewesen sei

Diese Tatsache ist leider aufgrund der Haltung der SVP (Südtiroler Volkspartei) scheinbar eingetreten. Die SVP bezeichnet die Befreiungsschläge der 60iger Jahre heute als schädlich und verkündet, daß die leicht verbesserte Autonomie der Kundgebung auf Schloß Sigmundskron und dem damaligen Parteiobmann Silvius Magnago zu verdanken ist. Daß dies eine eindeutige Lüge ist, muß ich hier an dieser Stelle wohl kaum bekräftigen.

Josef Felder (Obmann des Andreas-Hofer-Bundes) sprach sich ebenfalls für ein geeintes Tirol aus und sehnte sich ein Ende der Besatzung herbei.

Die Landtagsabgeordnete der Südtiroler Freiheit Eva Klotz ehrte den besonders hohen Teilnehmeranteil an der jungen Generation und freute sich über das wachsende Interesse unter den jungen Menschen an der Volkstumsfrage.

Als letzter Redner folgte der Landesjugendsprecher der Südtiroler Freiheit. Sven Knoll aus Schenna zog ebenfalls eine positive Bilanz und kündigte die Enthüllung zweier Tafeln direkt neben dem Schandstein auf Nordtiroler Seite an.

Im Anschluß folgte eine Kranzniederlegung, sowie die zuvor erwähnte Enthüllung der Brennertafeln.

Sie sollten noch in der selben Nacht von Südtirolfeinden zerstört werden!

Ein gemütlicher Abschluß erfolgte noch in einer Wirtschaft auf der Nordseite, wo wir erfahren durften, daß es in Tirol keinen Wein gibt.



In der Tiefe unserer Herzen ist und bleibt Süd-Tirol ein Teil von uns und die Brennergrenze hat für mich mit oder ohne EU keine Gültigkeit!

Andreas Mayerhofer

Santa Chaos

Die Banken wanken, die Jobs wackeln und die Krise erfaßt in Windeseile den ganzen Erdball. Sie macht vor keinem halt. Nicht einmal vor dem Weihnachtsmann. In den USA fürchtet nun die größte Kaufhauskette Wal-Mart, daß den Konsumenten bis Dezember das Geld ausgehen könnte. Oder daß ihnen zumindest die Lust vergeht, teure Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Um das Weihnachtsgeschäft zu retten, wirft Wal-Mart sein größtes Zugpferd auf den Markt: Santa Claus. Der wird nämlich heuer bereits ab 10. Oktober „Ho, ho, ho“ rufen und gute Laune verbreiten. Glitzer, Lichterketten und Billigangeboten werden die Welt erhellen. Optimismus verbreiten. Die Menschen werden Finanzkrise und Rezessionsgefahr wieder vergessen - solange zumindest die Kreditkarte funktioniert. Falls nicht, droht dem US-Handel das schlechteste Weihnachtsgeschäft seit 1991.

Spaßvogel?

Pierre Guiraud, 46, parteiloser Kandidat bei den Kommunalwahlen im südfranzösischen Ort Lodève, läßt sich im Kampf um die Gunst der Bürger von einem Händeschüttel-Roboter aus Blech und Stahl unterstützen. Die lächelnde Figur mit dem automatisierten Arm ist der neue Star auf dem Marktplatz der 7000-Seelen-Gemeinde. Potentielle Wähler standen bereits Schlange für ihren Händedruck, während der Originalkandidat die Arme frei hatte. Guiraud, von Beruf Tischler, ist der Ansicht, seine Politikermaschine könne die realen Aspiranten gut ersetzen: „Die lassen sich sowieso das ganze Jahr nicht blicken. Kurz vor den Wahlen kommen sie dann Hände schütteln, so als ob wir Silvester gemeinsam gefeiert hätten.“ Der Provinzspaßvogel ist indes nicht ganz chancenlos selbst in die Politikerkaste aufzusteigen: Guiraud bekam bei den Kommunalwahlen 13,3 Prozent der Stimmen und schlug damit den grünen, den kommunistischen und den rechten Kandidaten.

!! Veranstaltungen !!

Günter Deckert

spricht über

**„Zeitgeschichte, Menschenrechte und
Gesinnungsjustiz im heutigen Klein-Deutschland“**

> Donnerstag, 30. Oktober 2008, 19.45 Uhr <

Videoabend

Kreuzzug in die Hölle - Der Untergang der Templer

> Donnerstag, 06. November 2008, 19.45 Uhr <

Harald Geyer

spricht über

**Das System der Demokratiefeinde,
was hat das Volk noch zu sagen?**

> Donnerstag, 20. November 2008, 19.45 Uhr <

**Vorweihnachtliche Stunde am 11.12.2008 -
nächster Vortrag am 15.01.2009**

**Der Wiener Beobachter, unsere regionale Zeitschrift
Kommentare zum Zeitgeschehen, unsere überregionale
Zeitschrift**

Sie finden Vertreter der AFP jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr im

Dr.-Fritz-Stüber-Heim, 1160 Koppstr. 72
(Eingang Kreitnergasse, Kellerlokal)
Bus 48A (Panikengasse); Straßenbahn 9 (Koppstraße)
- Geschlossene Veranstaltungen! -
Dieser **Wiener Beobachter** gilt als Einladung

Wir danken für jede Spende!

Guevara-Büste im Eiltempo enthüllt!

Decke runter, ein paar Worte und ab durch die Mitte. In Rekordzeit enthüllte Bürgermeister Häupl (SPÖ) am Donnerstag im Donaupark die umstrittene und europaweit erste Ché-Guevara-Büste. Bereits im Vorfeld kam von Seiten der FPÖ und ÖVP heftige Kritik.

Die Büste sei ein „demokratisches Vermächtnis an Ché“, auch Wien wolle dafür sorgen, daß Armut getilgt werde, so Michael Häupl bei der Enthüllung des heftig kritisierten Bronze-Denkmal für den kubanischen Revolutionsführer Ernesto Ché Guevara (1928-1967) in der Donaustadt. FPÖ und ÖVP hatten den Revolutionär als „Massenmörder“ bezeichnet, die Aufstellung der Büste und den Auftritt des Bürgermeisters verurteilt. Ganz wohl dürfte Häupl bei der Sache dann nicht gewesen sein: Minuten nach dem Festakt verschwand er in seinem Wagen.

Quelle: WienHeute 10.10.08

David Ellensohn - Zur Person

Bekannt wurde der Mann durch seine Aktionen gegen das Ehrengrab von Major Walter Nowotny.

Als die junge VP im Jahr 2001 die Grünen angriff, antwortete er per E-Mail: „Ihr Wixer. Eure Fickphantasien könnt ihr euch in den Arsch schieben.“ Etwas später meinte er: „Das war die passende Antwort.“

Mit markigen Sprüchen arbeitete sich der Ex-Sportreporter bei den Wiener Grünen nach oben. Anfangs als Bezirksrat und Klubobmann in Rudolfsheim-Fünfhaus.

Dieser Kampf prägt. Er galt als radikalster Fundi in der Wiener Partei, die an Fundis nicht gerade arm ist. Er lieferte Diskussionen über eine Straßenschlacht mit der Polizei beim Salzburger Weltwirtschaftsgipfel. Trotzdem, besser gesagt gerade deshalb, führte sein Weg bei den Wiener Grünen weiter nach oben. Ellensohn, der in London geboren ist, wurde 2004 für die Grünen (nichtamtführender) Stadtrat.

Es ist aber nicht nur der ehrenvolle Titel eines Stadtrates. Ellensohn, dem noch immer der Ruf eines radikalen Fundis vorausgeht, ist pragmatischer geworden - wenn auch nicht ein echter Realo. So verteidigte er des Öfteren seine Clubchefin Maria Vassilakou vehement gegen Angriffe aus dem Fundi-Eck und gegen Angriffe aus seiner viel geliebten Basis. Anfang 2007 wurde er dafür neuerlich belohnt.

Gemeinsam mit Vassilakou und Marie Ringler bildet Ellensohn das Führungstrio der Wiener Partei, weil sich Vassilakou bundespolitisch stärker engagieren wollte. Nach der Wahlschlappe vom 28. September stehen de facto nur mehr zwei an der Spitze: Klubchefin Vassilakou, die sich um Integrationsthemen kümmern wird und David Ellensohn, der als Kämpfer für soziale Gerechtigkeit die Oppositionsrolle stärken soll; auch wenn sein Image vor einem Jahr einen gewaltigen Kratzer erlitten hatte. Damals wurde publik, daß der Stadtrat (Monatseinkommen: 8.000 Euro brutto) eine sozial geförderte Wohnung beantragt hatte. Das Ansuchen wurde abgelehnt.

„Kokainsüchtige Dandys?“

Auszug aus einem Kommentar der „Antiimperialistischen Koordination in Wien“ zum Abschneiden von FPÖ und BZÖ bei den Wahlen:

„Der Rechtspopulismus ist der große Sieger der Nationalratswahl. Er hat zumindest eine halbe Antwort auf die Globalisierung und erfüllt die Sehnsüchte nach Identität (wenn auch auf rassistische und menschenverachtende Weise.) Er erfüllt das Bedürfnis auf den Tisch zu hauen. Kommen die Rechtspopulisten dann einmal an die Macht, gibt's allerdings die selbe Art der Politik, nur noch etwas wilder, wie die Jahre der schwarz-blauen Regierung gezeigt haben: Postenschacher brutal. Sozialabbau ohne Hemmung. Kurzzeit-Justizminister, mit Cabrios und Kurzzeit-Affären mit der Miss Austria. Lifestyle-Finanzminister, die in Lifestyle-Magazinen ihren Oberkörper entblößen... Politik als Show, abstoßend, eine faschistische Revolution sieht anders aus. Die Strache-FPÖ ist dabei ohne Zweifel etwas seriöser und radikaler als die Haider-FPÖ oder das heutige BZÖ. Sie kann mit einiger Berechtigung behaupten, in Opposition zum schwarz-blauen Regierungskurs gestanden zu sein. Auf der anderen Seite: die Rufe nach Wiedervereinigung mit dem BZÖ... das sind die Rufe nach neuer „Regierungsverantwortung“, die Lust auf die Futtertröge der Macht. Strache selbst scheint sich querzustellen, um nicht als Juniorpartner wie schon 2000 unterzugehen. Aber für den Fall der Fälle: man kann gespannt sein, welche kokainsüchtigen Dandys eine eventuelle schwarz-blau-orange Regierung zusammen fangen und für ministrabel erklären wird.“

Quelle: www.sos-heimat.at

Wiener Beobachter, Folge 226 - Herausgeber: AFP, Arbeitskreise W, NÖ, B.

Medieninhaber, Hersteller: Manfred Hubral, alle einschließlich Redaktion: Krauseg. 14, 1110 Wien;

e-Post: kontakt@wiener-beobachter.at, Internet: www.wiener-beobachter.at, www.afp-aktiv.info;

Jahresbezug: eur 10,00; Konto: BAWAG 04210-833-132; Blattlinie: Der **Wiener Beobachter** tritt für die Verwirklichung der Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. - P.b.b. * Vertragsnummer: GZ 02Z031542M * Erscheinungsort: Wien * Verlagspostamt: 1170 Wien